**Kinderschutzkonzept**

**koncept dičje obrambe**

*Gemeindekindergarten und Kinderkrippe Draßburg*

2023

****

***Wir wollen bewusst gewaltfrei handeln.***

***Präambel:***

Jede Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung hat gemäß § 11 a des Bgld. Kinderbildungs- und   
-betreuungsgesetzes 2009 idgF.[[1]](#footnote-1) ihre Tätigkeit auf Basis eines institutionellen Schutzkonzeptes vorzunehmen, das vom Rechtsträger in Abstimmung mit den pädagogischen Fachkräften nach dem aktuellen Stand der einschlägigen Wissenschaften und Qualitätsforschung zu erstellen ist.

Es hat Grundsätze und Qualitätsmerkmale zur Wahrung der Kinderrechte sowie zum Schutz der Integrität der Kinder in Bildungseinrichtungen zu enthalten.

Ein besonderes Augenmerk muss auf alle Formen von Gewalt durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Kindern sowie Gewalt unter Kindern und die Frage nach dem Umgang mit vermuteten Kindeswohlgefährdungen gemäß § 25 des Bgld. KBBG 2009 idgF gelegt werden.

Außerdem sollte aufgeführt werden, wie Kinder präventiv vor Gewalt in der Bildungseinrichtung geschützt werden und zu welchen Maßnahmen es kommt, wenn es zu gewaltsamen Übergriffen sowie zur Vernachlässigung von Aufsichtspflichten kommt.

Schutzkonzepte schaffen den Rahmen, damit MitarbeiterInnen einer Bildungseinrichtung ihre Haltungen und Praktiken in Bezug auf sichere pädagogische Beziehungen gemeinsam weiterentwickeln können, Kindern besser zuzuhören eine Kultur der Achtsamkeit zu erreichen und so sichere pädagogische Beziehungen herzustellen „Da Schutzkonzepte immer Prozesse vor Ort sind, also im Zusammenwirken von Fachkräften, Eltern, Kindern und Behörden hergestellt werden, sprechen wir von ‚Schutzprozessen‘!“

# Inhaltsverzeichnis

[1 Einleitung 4](#_Toc144232103)

[1.1 Über uns 4](#_Toc144232104)

[1.2 Leitbild 4](#_Toc144232105)

[1.3 Pädagogisches Werteverhalten 5](#_Toc144232106)

[1.4 Unser Bild vom Kind 6](#_Toc144232107)

[1.5 Hinweise auf Kooperation, Information und Transparenz im Sinne der Bildungspartnerschaft 6](#_Toc144232108)

[1.6 Zusammenarbeit mit den Eltern 6](#_Toc144232109)

[1.7 Zusammenarbeit mit der Schule - Transition 7](#_Toc144232110)

[1.8 Grundlagen für die pädagogische Arbeit in Kinderbildungs- und -betreuungsangeboten 7](#_Toc144232111)

[1.9 Grundlagen unseres Kinderschutzkonzeptes 8](#_Toc144232112)

[2 Präventionsmaßnahmen 14](#_Toc144232113)

[2.1 Personal und Personalmanagement 14](#_Toc144232115)

[2.2 Sexualpädagogik 16](#_Toc144232116)

[2.3 Niederschwelliges Beschwerdewesen 16](#_Toc144232117)

[2.1.1 Für Eltern und Bezugspersonen: 17](#_Toc144232118)

[2.1.2 Für Kinder 17](#_Toc144232119)

[2.1.3 Für anonyme und schriftliche Anliegen 18](#_Toc144232120)

[2.1.4 Für Mitarbeitende 18](#_Toc144232121)

[3 Fallmanagement/Krisenplan zum Umgang mit Verdacht auf Gewalt 19](#_Toc144232122)

[2.4 Differenzierung Grenzverletzung vs. Gewalt und Folgen für den Interventionsplan 19](#_Toc144232123)

[2.5 Unverzügliche Meldepflicht 20](#_Toc144232124)

[4 Beratungsstellen & Netzwerkpartner 21](#_Toc144232127)

[5 Dokumentation und Evaluation 22](#_Toc144232128)

[6 Quellenverzeichnis 23](#_Toc144232129)

[7 Anhang 24](#_Toc144232130)

# Einleitung

## Über uns

Wir sind ein zweisprachig geführter Kindergarten bzw. Kinderkrippe mit Standort in 7021 Draßburg, Schulgasse 1. Unsere Bildungseinrichtung besteht aus drei Kindergartengruppe und zwei Krippengruppen. Wir betreuen Kinder aus den Gemeinden Draßburg und Baumgarten. Das Personal besteht aus 6 pädagogischen Fachkräften, 3 pädagogischen Fachkräften als Unterstützung für die inklusiv geführten Gruppen und 5 pädagogischen Hilfskräften sowie einer Reinigungskraft.

Unsere tägliche Kindergartenarbeit orientiert sich stets am Kind. Bei uns soll sich jedes Kind wohlfühlen, seine Bedürfnisse erkannt werden und sich in seiner Individualität entfalten können. Dabei steht der situationsorientierte Ansatz im Fokus, wobei wir die Interessen und die Bedürfnisse der Kinder aufgreifen und sie in unsere Arbeit einbeziehen.

Weitere Bausteine unserer pädagogischen Arbeit sind der Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtung in Österreich und die Grundlagendokumente der Elementarpädagogik. Daher ist es für uns als Team wichtig, unsere Arbeit und deren Inhalte stets zu reflektieren und uns mit Kollegen/innen auszutauschen.

Mit den Eltern wünschen wir uns eine Erziehungspartnerschaft und eine positive Zusammenarbeit, wobei das Kind und dessen Wohl dabei immer im Fokus steht.

## Leitbild

Im Kindergarten und Kinderkrippe Draßburg wird besonders viel Wert auf die individuelle Entfaltung und Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes gelegt. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Kinder bewusst und spezifisch in den unterschiedlichsten Bereichen gefördert. So haben alle die Möglichkeit, sich zu sozial kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln und zu eigenständig handelnden Individuen heranzuwachsen.

Ein achtsamer und liebevoller Umgang zwischen den Kindern sowie zwischen Pädagog\*innen und Kindern steht dabei an erster Stelle. Wir verhalten uns respektvoll und mit viel Einfühlungsvermögen. Unser Kindergarten ist ein Platz zum Lachen, Lernen, Spielen und Entwickeln. Aus diesem Grund darf auch aktiv mitbestimmt werden. Die Kinder werden in Entscheidungen einbezogen und erhalten die Chance, sich bewusst an den Aktivitäten zu beteiligen und daraus zu lernen. Die Kinder werden darin bestärkt, ihre Gefühle zu vermitteln und individuelle Grenzen zu setzen, um ihre Intimsphäre zu wahren.

Jedes Kind hat das Recht auf Hilfe in Not, jederzeit „nein“ zu sagen und seine eigene Meinung zu vertreten. Es ist uns besonders wichtig, dass jedes Kind sich traut, Grenzen zu setzen und dass diese von anderen respektiert werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Team ist uns sehr wichtig. Das pädagogische Team hat eine große Verantwortung gegenüber den Kindern sowie den Eltern. Wir sehen uns verpflichtet Bedingungen für unseren Kindergarten zu schaffen, die das Risiko senken, zum Tatort von Gewalt, Übergriffen und Missbrauch zu werden, sowie deren Wirksamkeit stetig im Blick zu behalten und gegebenenfalls anzupassen.

## Pädagogisches Werteverhalten

Wir sind bemüht unsere Kinder im täglichen Miteinander, orientiert an den sozialen, religiösen und moralischen Werten, Verantwortung für sich selbst, den Mitmenschen und auch der Umwelt zu befähigen.

In unserem Kindergartenalltag werden folgende Prinzipien gelebt:

**· Partizipation**

Die Kinder werden an allen Angelegenheiten, die sie betreffen, entwicklungsangemessen beteiligt. Interessen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und umgesetzt. (situationsorientierter Ansatz)

**· Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit**

Im Kindergartenalltag geht es darum, miteinander respektvoll umzugehen. Das zeigt sich durch Dialog auf Augenhöhe, Zugewandtheit und aufrichtiges Interesse an der anderen Person, die stets gleichwertig ist.

**· Toleranz und Offenheit**

Die Kinder lernen die Meinung anderer zu tolerieren und anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen gegenüber offen zu sein.

**· Verantwortung- für sich, für andere, für die Natur**

Die Kinder übernehmen selbständig Verantwortung für ihre Grundbedürfnisse (Schlaf, Toilettengang, Trinken, Bewegung, Freundschaften,…). In der Gruppe übernehmen sie Mitverantwortung für jüngere Kinder (Buddy) oder Mitverantwortung beim Aufräumen.

**· Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit**

Wir sind achtsam und respektieren das „Nein“ eines Anderen. Dabei geben wir den Kinder Raum um Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu entwickeln.

**· Gemeinschaft und Freundschaft**

In der Gruppe fördern wir das „Wir-Gefühl“. Bei gemeinsamen Spielen, Ritualen, Festen bekommen die Kinder das Gefühl dazuzugehören.

**· Empathie**

Empathie ist die Fähigkeit, sich in eine andere Person zu versetzen. Wir versuchen im Alltag Gefühle und Bedürfnisse zu benennen, verstehen und ernst zu nehmen.

**· Frieden**

Auch im Kindergarten sind Konflikte alltäglich. Konfliktfähigkeit ist eine wichtige Kompetenz.

Wir Pädagoginnen begleiten die Kinder bei Konflikten untereinander und helfen ihnen selbst Lösungen zu finden.

## Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als eigenständige, kompetente Persönlichkeit, die neugierig und aktiv seine Umwelt erforscht und erobert. Wir achten das Kind als gleichwertigen und eigenständigen Menschen.

Das Kind ist „Baumeister seiner selbst“ – das bedeutet, dass jedem Kind ein eigener Entwicklungsplan zugrunde liegt, den wir respektvoll achten. Es kann eigene Pläne verwirklichen, die seinem Entwicklungsstand entsprechen. Durch die vorbereitete Umgebung hat das Kind die Möglichkeit, selbsttätig zu sein, Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten dem jeweiligen Bedürfnis und Entwicklungsstand entsprechend auszuwählen.

Wir beachten die Individualität und Einmaligkeit des Kindes und vermitteln ihm, dass es wertvoll und angenommen ist. Jedes Kind braucht Zeit und Muße. Es lernt für seine eigenen Entscheidungen Verantwortung zu übernehmen. Das Kind lernt durch sein Spiel.

## Hinweise auf Kooperation, Information und Transparenz im Sinne der Bildungspartnerschaft

Im Rahmen unseres Kinderschutzkonzepts legen wir großen Wert auf Kooperation, Information und Transparenz. Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Personal und externen Partnern wie inklusive Elementarpädagoginnen an, um einen effektiven Kinderschutz zu gewährleisten. Dazu gehören regelmäßige Meetings und ein kontinuierlicher Informationsaustausch. Alle Beteiligten werden umfassend über das Konzept, seine Ziele und Maßnahmen informiert auch mit Informationsbroschüren und bei Verdachtsfällen ist der Informationsfluss klar geregelt.

Transparenz gewährleisten wir durch offene Kommunikation, klar definierte Prozesse und Verantwortlichkeiten sowie regelmäßige Updates über Änderungen im Konzept. Die Eltern und andere Bildungspartner spielen eine wichtige Rolle in unserem Kinderschutzkonzept und werden durch Einbeziehung in die Entwicklung und Überprüfung des Konzepts, Schulungen und Workshops zur Förderung des Kinderschutzes aktiv eingebunden.

## Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir legen großen Wert auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern und sind bemüht, Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu geben.

Wir teilen uns mit durch:

• Elterngespräche/Entwicklungsgespräche

• Elternabende

• Infos durch Elternbriefe

• Einladung zur Elternmitarbeit

• Gestalten der Anschlagtafel

• Homepage im Internet über Aktuelles aus dem Kindergarten

• Kinderbibliothek zum Ausleihen

• Familienwandertag

## Zusammenarbeit mit der Schule - Transition

Um den Schuleintritt der Kinder so positiv wie möglich zu gestalten, pflegen wir mit den Kindern, die im letzten Kindergartenjahr sind, intensiven Kontakt mit der Volksschule:

• Schulbesuchstage mehrmals im Jahr

• Gemeinsame Feste und Ausflüge

• Lesevormittag

• Gemeinsamer Wandertag mit Picknick

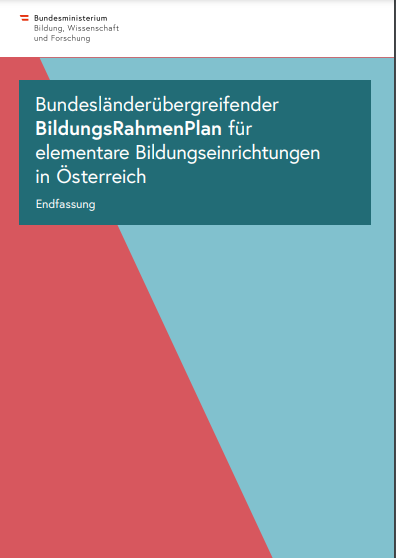
• Fit mach mit – Turnstunde

• Gemeinsames Faschingsfest

• Workshops

• uvm.

## Grundlagen für die pädagogische Arbeit in Kinderbildungs- und -betreuungsangeboten

[](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c5ac2d1b-9f83-4275-a96b-40a93246223b/200710_Elementarp%C3%A4dagogik_Publikation_A4_WEB.pdf)

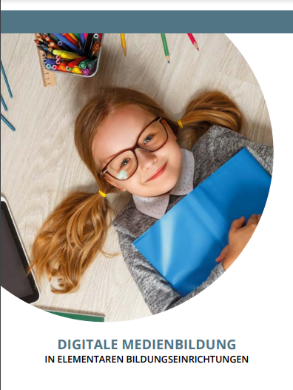


[Bundesländerübergreifender](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c5ac2d1b-9f83-4275-a96b-40a93246223b/200710_Elementarp%C3%A4dagogik_Publikation_A4_WEB.pdf) [Leitfaden zur sprachlichen](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:2b11b328-75b4-4da3-baa2-e1af86da55cc/sprachl_bild_foerd_leitfaden.pdf) [Modul für das](https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:79e29fb6-b02e-47d9-be54-becb7524c060/modul_fuer_das_letzte_jahr_in_elementaren_bildungseinrichtungen.pdf)

[BildungsRahmenPlan für](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c5ac2d1b-9f83-4275-a96b-40a93246223b/200710_Elementarp%C3%A4dagogik_Publikation_A4_WEB.pdf) [Bildung und Förderung](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:2b11b328-75b4-4da3-baa2-e1af86da55cc/sprachl_bild_foerd_leitfaden.pdf) [letzte Jahr in](https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:79e29fb6-b02e-47d9-be54-becb7524c060/modul_fuer_das_letzte_jahr_in_elementaren_bildungseinrichtungen.pdf)

[Elementare Bildungseinrichtungen](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c5ac2d1b-9f83-4275-a96b-40a93246223b/200710_Elementarp%C3%A4dagogik_Publikation_A4_WEB.pdf) [elementaren](https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:79e29fb6-b02e-47d9-be54-becb7524c060/modul_fuer_das_letzte_jahr_in_elementaren_bildungseinrichtungen.pdf)

[in Österreich](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c5ac2d1b-9f83-4275-a96b-40a93246223b/200710_Elementarp%C3%A4dagogik_Publikation_A4_WEB.pdf) [Bildungseinrichtungen](https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:79e29fb6-b02e-47d9-be54-becb7524c060/modul_fuer_das_letzte_jahr_in_elementaren_bildungseinrichtungen.pdf)



[Kinder im Jahr vor dem](http://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdf-files/Leitfaden_fuer_Tageseltern.pdf) [Werte leben, Werte bilden.](https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/Werteleben_Wertebilden_OEIF.pdf) [Digitale Medienbildung](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:69f9b79a-f533-4542-95e5-43364ecd5ced/ep_digitale_medienbildung.pdf)

[Schuleintritt](http://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdf-files/Leitfaden_fuer_Tageseltern.pdf) [Wertebildung in der frühen Kindheit](https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/Werteleben_Wertebilden_OEIF.pdf)

## Grundlagen unseres Kinderschutzkonzeptes

* + - * 1. **Verpflichtungserklärung:**

Mit diesem Kinderschutzkonzept positionieren wir uns klar gegen jede Form von Grenzverletzung und Gewalt und sorgen dafür, dass der Schutz von Kindern in unserer Einrichtung größtmöglich sichergestellt ist. Wir sorgen dafür, dass Kinder ein Umfeld vorfinden, das für sie besonders sicher ist, in dem die Einhaltung der Kinderrechte gewährleistet wird und in dem sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligt werden und ihre Interessen im Vordergrund stehen.

Dafür nützen wir erprobte Instrumente und Maßnahmen, wie klar definierte Verantwortlichkeiten und Vorgehensweisen im Bereich der Prävention, Krisenmanagement und Monitoring. Im Rahmen der Öffentlichkeit ist die Wahrung der kindlichen Würde für uns oberstes Prinzip.

**Grundlage:**

Grundlage unseres Kinderschutzkonzepts ist

* das **Basiskonzept für den Elementarbereich** im Burgenland,
* der bundesländerübergreifender **Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen** in Österreich,
* die Leitlinien für gewaltfreie sozial-/pädagogische Einrichtungen des Familienministeriums (jetzt Bundeskanzleramt) sowie
* die internationalen Standards für Kinderschutzkonzepte (im Original „ICS Standards“ genannt) von Keeping Children Safe[[2]](#footnote-2).
  + - * 1. **Ziele, Zweck & Reichweite**
  + Ziel und Zweck dieses Schutzkonzepts ist es, sicherzustellen, dass alle Kinder in unserer Einrichtung vor Grenzverletzung und jeder Form von Gewalt geschützt sind.
  + Neben dem Kinderschutz als oberster Priorität, dienen die Empfehlungen auch als Rahmen, um Mitarbeitende vor falschen Anschuldigungen und die Einrichtung vor Ansehensverlust zu schützen.
  + Und die Richtlinie dient uns dazu, im Falle eines Verdachtes, auf Basis klarer und festgeschriebener Verantwortlichkeiten und Vorgehensweisen agieren zu können.
    - * 1. **Rechtlicher Rahmen**

Den übergeordneten rechtlichen Rahmen bildet für unser Kinderschutzkonzept die UN-Konvention über die Rechte des Kindes (UN-KRK) sowie deren Fakultativprotokolle.

Die UN-KRK legt in **10 Grundprinzipien** die gleichen Rechte für alle Kinder fest:

das Recht auf Schutz vor Diskriminierung auf Grund von Religion, Herkunft, Behinderung und Geschlecht

das Recht auf Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause

das Recht auf Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung, im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens

das Recht auf Bildung und Ausbildung sowie auf Freizeit, Spiel und Erholung

das Recht auf gesunde Ernährung, Gesundheitsversorgung und Wohnung

das Recht auf Unterstützung, damit auch Kindern mit Behinderung ein unabhängiges Leben in der Gemeinschaft möglich ist

das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Vernachlässigung und Ausbeutung

das Recht, sich zu informieren, sich in der Muttersprache mitzuteilen, zu versammeln und seine Kultur und Religion zu leben

das Recht, dass bei allen Entscheidungen das Wohl des Kindes an vorderste Stelle gestellt wird

das Recht, angehört und in seiner Meinung respektiert zu werden

**Für den Elementarbereich im Burgenland sind insbesondere folgende nationale Gesetze relevant:**

* + AGBG, § 137, Gewaltverbot
  + AGBG, § 138, Kindeswohl
  + Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 – B-KJHG 2013 sowie das entsprechende Landesgesetz für das Burgendland
  + Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern vom 20.1.2011. Verfassungsgesetzlich verankert sind darin insbesondere das Recht auf eine gewaltfreie Kindheit (Art. 5), das Recht des Kindes auf angemessene Beteiligung und Berücksichtigung seiner Meinung in seinen eigenen Angelegenheiten und das für die gesamte Rechts- und Sozialordnung geltende Kindeswohlvorrangigkeitsprinzip (Art. 1)
  + StGB, Abschnitt 10, Strafbare Handlungen die die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung - insbesondere relevant §§ 206; 207; 207a; 207b; 208; 208a; 212; 214; 215a sowie auch   
    § 220b, Tätigkeitsverbot.
  + Burgenländisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2009 idgF
    - * 1. **Definitionen Gewalt und Missbrauch[[3]](#footnote-3)**

**Gewalt gegen Kinder (allgemein)**

Gewalt verletzt die Rechte des Kindes auf körperliche und psychische Integrität. Gewalt gegen Kinder tritt in unterschiedlichsten Formen und Situationen auf und steht in der Regel mit Machtungleichgewicht und Abhängigkeiten in Zusammenhang. Sie kann erfolgen durch Erwachsene, aber auch durch Kinder gegenüber anderen Kindern; sie schließt auch Gewalt von Kindern an sich selbst (zB Selbstverletzung) mit ein. Vielfach sind Kinder mehrfachen Formen von Gewalt – auch gleichzeitig - ausgesetzt, teilweise auch in Verbindung mit Ausbeutung von Kindern (Kinderhandel), und mit erhöhtem Risiko bei bestimmten Gruppen von Kindern, zB Mädchen oder Kinder mit Behinderungen. Unzureichende Umsetzung des Gewaltverbots, mangelndes Monitoring und fehlender Rechtsschutz können zu struktureller bzw. institutioneller Gewalt gegen Kinder führen.

Wir verwenden in unserem Kinderschutzkonzept den Gewaltbegriff, der auch Art. 19 der UN-Kinderrechts-konvention und Art. 5 des österreichischen Bundesverfassungsgesetzes über die Rechte von Kindern 2011 zugrunde liegt[[4]](#footnote-4).

**Gewaltverbot in Österreich**

In Österreich ist der Einsatz jeglicher Form von Gewalt gegen Kinder als Erziehungsmittel in der Familie, in Schulen und Einrichtungen verboten.[[5]](#footnote-5) Auch wenn gewaltsame Übergriffe vielfach zwischen Privatpersonen erfolgen, trifft den Staat eine Schutzpflicht, im Rahmen seiner Rechtsordnung und weiterer Maßnahmen Übergriffe zu verhindern bzw. Kinder vor weiteren Übergriffen zu schützen, diese aufzuklären und Täter\*innen zur Verantwortung zu ziehen. In Österreich finden sich dazu die wichtigsten Grundlagen im Verfassungsrecht (BVG Kinderrechte, Europäische Menschenrechts-konvention), Kindschaftsrecht (Kindeswohl und Gewaltverbot), Kinder- und Jugendhilferecht des Bundes und der Bundesländer (Gefährdungsmeldung, Hilfeplanung), in den Gewaltschutzgesetzen (Wegweisung, Betretungsverbot, einstweilige Verfügung), im Strafrecht (zB Körperverletzung, sexueller Missbrauch, Zwangsverheiratung) und in Verfahrensrechten (zB Beratung nach Außerstreitgesetz, Opferrechte nach der Strafprozessordnung).

**Kinderschutzsysteme**

Kinderschutz zielt darauf ab, ein schützendes und stärkendes Lebensumfeld für Kinder zu schaffen, zur Gewährleistung der Kinderrechte auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung. Diese Aufgabe setzt notwendigerweise die Zusammenarbeit verschiedenster Akteur\*innen voraus, einschließlich der Familie, Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Elementarbereich, Schule, Freizeiteinrichtungen und Polizei. Die gesetzliche Mitteilungspflichten bei konkretem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sollen ein Zusammenwirken dieser Stellen sicherstellen.

**Körperliche Gewalt/physische Gewalt**

Absichtliche Anwendung von körperlichem Zwang zum Nachteil des Kindes, unabhängig von der Intensität des Zwangs – sie reicht vom leichten Klaps über Schütteln und schweren Schlägen bis zur Anwendung von Stöcken und anderen Gegenständen.

Physische (körperliche) Gewalt umfasst demnach alle Formen von Misshandlungen: schlagen, schütteln (von Babys und kleinen Kindern), stoßen, treten, boxen, mit Gegenständen werfen, an den Haaren ziehen, mit den Fäusten oder Gegenständen prügeln, mit dem Kopf gegen die Wand schlagen, verbrennen, Attacken mit Waffen usw. bis hin zum Mordversuch oder Mord[[6]](#footnote-6).

Im Strafrecht: zB §§ 83ff StGB (Körperverletzung)

**Sexualisierte Gewalt**

ist die tatsächliche oder angedrohte sexuell motivierte Berührung eines Kindes, d.h. sämtliche Formen sexueller Aktivitäten wie unsittliche Berührungen, Geschlechtsverkehr etc. sowie Aktivitäten ohne körperlichen Kontakt wie zum Beispiel das Zeigen von pornographischem Material. Sexuelle Gewalt ist ein Akt der Aggression und des Machtmissbrauchs.

Verleitung zu bzw. Zwang von Kindern zu sexuellen Handlungen; erfolgt oftmals auch in Verbindung mit sexueller Ausbeutung, zB bei der Herstellung und Verbreitung von Missbrauchsbildern im Internet (früher meist als „Kinderpornographie“ bezeichnet)

Im Strafrecht: zB §§ 206f StGB (Sexueller Missbrauch von Unmündigen)

**Psychische Gewalt**

umfasst das Vorenthalten einer dem Alter angemessenen und die psychosoziale Entwicklung des Kindes fördernden Umgebung sowie sämtliche Formen der Misshandlung mittels psychischem oder emotionalem Druck, wie jede Form von Zwang, Beschämung, Demütigung, Abwertung oder Zurückweisung, Lächerlich machen, Beschimpfen, in Furcht versetzen, Ignorieren, Isolieren und Einsperren, Miterleben von häuslicher Gewalt, Stalking, Mobbing/Bullying und Cyberbullying (mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien, zB Soziale Medien) sowie Liebesentzug, Erzeugen von Schuldgefühlen.

Im Strafrecht: zB §§ 105 (Nötigung), 107 (gefährliche Drohung), 107b StGB (Fortgesetzte Gewaltausübung)

**Vernachlässigung**

Vernachlässigung wird definiert als „die andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns sorgeverantwortlicher Personen (Eltern oder andere von ihnen autorisierte Betreuungspersonen), welches zur Sicherstellung der physischen und psychischen Versorgung des Kindes notwendig wäre[[7]](#footnote-7). Unterlassungen können verschiedene Grundbedürfnisse von Kindern betreffen. Entsprechend werden mehrere Unterformen von Vernachlässigung unterschieden: Körperliche Vernachlässigung (zB unzureichende Versorgung mit Nahrung, angemessener Kleidung, mangelhafte Hygiene, medizinische Versorgung, ua), Erzieherische und kognitive Vernachlässigung (fehlende Kommunikation, fehlende Anregung)

**Weitere, spezifische Gewaltformen bzw. Unterformen der vorher genannten:**

**Strukturelle/institutionelle Gewalt**

Dabei handelt es sich um Gewaltformen, die nicht von einem handelnden Subjekt ausgehen, sondern in die Struktur eines größeren Systems eingebaut sind. Dies kann z. B. die Gesellschaft sein oder auch eine Organisation bzw. ein bestimmter Bereich, z. B. das Bildungssystem.[[8]](#footnote-8)

Beispiele: Aufgrund von chronischer Personalknappheit oder hoher Fluktuation in einem Integrationskindergarten sind die Mitarbeitenden „ausgepowert“ und im Arbeitsalltag, selbst bei kleineren Herausforderungen, oft überfordert. Supervision/Intervision gibt es auch nicht. Dadurch kommt es immer wieder zu unerwünschtem Verhalten (grober Umgangston z. B.), die Beschwerden seitens der Eltern häufen sich…

**Häusliche Gewalt**

Als "Häusliche Gewalt" werden Gewalttaten bezeichnet, die zwischen Personen geschehen, die in einem gemeinsamen Haushalt leben oder eine enge (familiäre) Beziehung haben oder hatten. Sie umfasst vor allem Gewalt zwischen Eltern und Kindern sowie Partnern und Expartnern.[[9]](#footnote-9)

**Schädliche Praktiken**

Schädliche Praktiken sind Formen von Gewalt, von denen vor allem Frauen und Mädchen betroffen sind. Dabei handelt es sich um geschlechtsspezifische Gewalt sowie schwere Verletzungen der Rechte von Frauen und Kindern. Die häufigsten Formen schädlicher Praktiken sind weibliche Genitalverstümmelung, Zwangsheirat oder Frühverheiratung und sogenannte Verbrechen im Namen der Ehre.

**Kinderhandel**

Umfasst die Anwerbung, Beförderung, Verbringung, Beherbergung oder Aufnahme von Kindern zum Zweck ihrer Ausbeutung, einschließlich sexueller Ausbeutung, Ausbeutung der Arbeitskraft, durch Bettelei, durch Bestimmung zur Begehung von Straftaten, durch Organentnahme. Auf den Einsatz bestimmter Mittel zur Ermöglichung der Ausbeutung (zum Beispiel Drohung, Täuschung, Machtmissbrauch) kommt es (im Gegensatz zu Erwachsenen) bei Kindern nicht an, auch eine etwaige „Einwilligung“ der Kinder in die Ausbeutung ist irrelevant.[[10]](#footnote-10)

**Gewalt im virtuellen Raum**

Gewalt im Netz ist jede sprachliche oder darstellende Äußerung, verbreitet oder zugestellt durch das Medium Internet, die von unmittelbaren und/oder mittelbaren Empfänger\*innen als bedrohlich, herabwürdigend oder verunglimpfend empfunden wird oder durch die die Empfänger\*innen sich in ihrer Lebensgestaltung auf unzumutbare Weise beeinträchtigt fühlen. Bezugspunkt ist nicht ausschließlich das individuelle Empfinden, sondern das Empfinden eines wahrnehmbaren Teils der rechtsverbundenen Sprachgemeinschaft. Besonders zu berücksichtigen ist dabei jeder Ausdruck der Diskriminierung auf Grund der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters, der sexuellen Orientierung, einer körperlichen oder intellektuellen Beeinträchtigung oder des Geschlechts.[[11]](#footnote-11)

Lt. einer Studie von Saferinternet.at aus 2020 sind 72% der 0-6 Jährigen im Internet - 22 Prozent der Kinder unter 6 Jahren haben bereits ein eigenes Gerät zur Verfügung.[[12]](#footnote-12)

* + - * 1. **Beteiligung von Kindern in unserer Einrichtung**

Die Basis des Kinderschutzkonzeptes ist die Partizipation von Kindern. Unser Ziel sind „starke und selbstbewusste“ Kinder, die ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und ausleben können.

Durch Partizipation in der Krippe und im Kindergarten erleben die Kinder, dass sie mit ihren Bedürfnissen, Eigenheiten und Meinungen gehört und ernst genommen werden. Sie merken, dass sie ein **Recht darauf haben, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern** und dass diese auch Raum erhalten. Dadurch gewinnen die Kinder **Selbstvertrauen.**

 Sie erfahren, dass ihr **Handeln Konsequenzen hat**und dass es sich lohnt**, für eigene Interessen und Wünsche einzutreten**. Gleichzeitig lernen sie, die Meinungen anderer Kinder und die Bedürfnisse der Gruppe zu berücksichtigen und **Kompromisse zu schließen.**

So entwickeln sich die Kinder zu **sozial kompetenten, selbstbewussten Persönlichkeiten**. Für sie ist es von klein auf selbstverständlich, ihre Umwelt mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Partizipation ist somit ein **wichtiger Baustein der Persönlichkeitsentwicklung** und letztlich die Basis **demokratischer Bildung.**

In unserer Einrichtung gibt es eine Vielzahl von Themen, bei denen Kinder aktiv mit einbezogen werden können:

Raum schaffen für Mitbestimmungsprozesse...

* Im Morgenkreis wird darüber gesprochen, was sich das Kind vom Tag erwartet (die Antwort könnte sein- „ich mag Auto spielen“, “ich freue mich schon auf die Rutsche oder ich möchte für meine Puppe eine gute Suppe kochen“)- es ist ganz wichtig, dass die Kinder zur Erfüllung ihres nur kleinen Bedürfnisses dieses Tages kommen.
* Freie Platzwahl beim Frühstück- das Kind fühlt sich heimisch, wenn es neben seinen vertrauten Freunden sitzen kann
* Entscheidungsfindung über Symbolkarten- Das Kind darf zum Beispiel anhand einer Karte entscheiden, ob es in den Garten möchte oder lieber im Gruppenraum bei einem Angebot mitmacht. Es entsteht eine Teilgruppe und jedes Kind darf seinem Bedürfnis nachgehen.

Natürlich bedeutet das Recht auf Mitbestimmung, Mitentscheiden und Selbstentscheiden nicht, dass jedes Kind immer machen darf, was es will. Bedürfnisse der anderen Kinder in der Gruppe müssen schließlich berücksichtigt werden. Partizipation erfordert deshalb Regeln und Rituale, die den Kindern Orientierung geben.

* Aktionskarten: Ich mach das wieder gut! Die Kinder dürfen sich diese Karten jederzeit holen, wenn sie das Gefühl haben, dass ihnen eine Karte in einer gewissen Situation helfen könnte. Diese dürfen sie dann Hochheben und der Gruppe (Wir sind leise und hören einander zu) oder nur einem betroffenen Kind (zum Beispiel die Karte: Baue es wieder auf oder hilf deinem Freund, sich wieder sauber zu machen) präsentieren. So können auch schüchterne Kinder zu Wort kommen, ohne dass sie sprechen müssen.
  + - * 1. **Informationen an Kinder, Eltern und die Öffentlichkeit über das Kinderschutzkonzept**

Wir informieren Eltern, Kinder und die Öffentlichkeit in passender Form darüber, dass wir ein Kinderschutzkonzept entwickelt haben.

Dazu veröffentlichen wir eine Kurzfassung des Konzepts in der wir kurz unser Konzept beschreiben, welche Haltung wir leben, welche Regeln für die Mitarbeiter\*innen gelten und wohin sich Erwachsene und Kinder im Falle einer Beschwerde wenden können.

# Präventionsmaßnahmen



## Personal und Personalmanagement

1. **Standards für die Personalpolitik unserer Einrichtung**

**Rollen und Verantwortlichkeiten**

Der **Leiterin der Kinderbetreuungseinrichtung** obliegt die pädagogische, administrative und organisatorische Leitung**.** Pädagogische Leitungsaufgaben sind beispielsweise die Wahrnehmung der fachlichen Dienstaufsicht, die Einteilung der Gruppen sowie die Koordination und Zusammenarbeit mit den Eltern. Zu den administrativen und organisatorischen Leitungsaufgaben zählen unter anderem die Erstellung des Dienstplans, die Abstimmung mit dem Bürgermeister und die Wahrnehmung der Verantwortung als Dienstvorgesetzte.

Jede Kindergarten- und Krippengruppe wird von einer **pädagogischen Fachkraft** geleitet. Zu ihren Aufgaben zählen zum Beispiel die Planung, Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder und der jeweiligen Situation, die Erfüllung der Aufsichtspflicht und der allgemeinen Dienstpflichten, die Einbeziehung der Grundlagendokumente sowie die Beobachtungsdokumentation jedes Kindes.

Außerdem ist in jeder Kindergarten- und Kinderkrippengruppe zusätzlich eine **pädagogische Hilfskraft** tätig. Ihre Aufgaben sind unter anderem die Mithilfe und Mitverantwortung bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder unter der Anleitung der pädagogischen Fachkraft, die Übernahme von Aufgaben im hygienischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich, sowie die Pflege und Instandhaltung von Spielbereichen und Materialien.

**Personalauswahl**Die Personalauswahl erfolgt nach einer öffentlichen Stellenausschreibung vonseiten der Gemeinde und wird in gemeinsamer Absprache zwischen Gemeinde und Kindergartenleitung durchgeführt. Hierbei ist ein aktueller Strafregisterauszug vorzulegen.

**Personalentwicklung und -management**

Wir sorgen für eine Sensibilisierung aller Mitarbeitenden, um das Kinderschutzkonzept innerhalb unserer Einrichtung zu verankern.

Wir verpflichten uns, unsere Mitarbeiter\*innen - abgestimmt auf ihre jeweiligen Vorerfahrungen - entsprechende Schulungen (zum internen Kinderschutzkonzept, Verfahren und Ansprechpersonen, Kinderrechte, unterschiedlichen Formen von Gewalt, Gewaltprävention, Sexualpädagogik - Umgang mit kindlicher Sexualität (Doktorspiele Rahmen & Grenzen ,…) zukommen zu lassen mit dem Ziel, ein für den Kinderschutz sensibles Umfeld zu verankern.

In Teamsitzungen besprechen wir regelmäßig das Thema Einhaltung von Kinderschutz und Kinderrechten innerhalb des pädagogischen Alltags und reflektieren die Umsetzung.

**Team- und Fehlerkultur**Wir achten in unserer Einrichtung auf einen unterstützenden und offenen Umgang mit schwierigen Situationen und Problemen – dies schließt auch pädagogisches Fehlerverhalten oder persönliche Probleme wie Überforderung ein. Unser leitendes Motto lautet: „Fehler können passieren – reden wir drüber“. In unseren Teamsitzungen ist dies ein fixer Punkt auf der Tagesordnung. Wir passen auf einander gut auf und unterstützen uns. Sollten wir ein Fehlverhalten bei Kolleg\*innen beobachten oder Überforderung feststellen, sprechen wir – je nach Situation – die Person individuell darauf an bzw. klären das Thema in der Teamsitzung, in einem offenen und wohlwollenden Ton, idealerweise, wenn die Person zugegen ist.

**Supervision / Intervision / Fallbesprechungen**Bei unseren regelmäßigen Teamsitzungen gibt es immer Raum für persönliche Befindlichkeiten, Supervision und Fallbesprechungen. Wir unterstützen uns gegenseitig und geben Hilfestellungen beispielsweise beim Darstellen einer anderen Sichtweise oder Perspektivenwechsel.

1. **Verhaltensrichtlinie/Verhaltenskodex**

Unsere Einrichtung verfügt über eine Verhaltensrichtlinie/einen Verhaltenskodex. Diese ist für alle Mitarbeitenden in unserem Haus bindend, wurde gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen entwickelt und von diesen unterzeichnet.  
Der Verhaltenskodex stellt ein klares Bekenntnis gegen jede Form von Gewalt dar und definiert die Grundhaltung aller in unserem Haus Tätigen.

Eine Selbstverpflichtungserklärung zur Einhaltung dieser Verhaltensrichtlinie ist Bestandteil der Arbeitsverträge aller Mitarbeiter\*innen. Auch Praktikant\*innen, Zivildienstleistende und freiwillig mitarbeitende Personen unterschreiben eine Selbstverpflichtungserklärung zur Einhaltung des Verhaltenskodex.

Unsere Verhaltensrichtlinie befindet sich im Anhang dieses Kinderschutzkonzeptes.

1. **Kommunikationsstandards[[13]](#footnote-13)**

Wir stellen sicher, dass wir in der Kommunikation über unsere Einrichtung und unsere Aktivitäten mit den Kindern, sei es innerhalb unseres Hauses zB. an der Informationswand für Eltern und Bezugspersonen, über unsere Website oder in Form von Presseartikeln, dass jegliche Herstellung und Verbreitung von Medieninhalten (Texte, Fotos, Filme) die Würde der Kinder wahren und ihre Identität schützen.

1. **Unsere Regeln für Social Media und Verwendung von Fotos**

Wir verwenden Fotos Ihrer Kinder nur nach der von Ihnen unterschriebenen Einverständniserklärung. Die Fotos werden ausschließlich für die Dokumentation in den Portfoliomappen, auf unserer Homepage und an den Elterninformationstafeln verwendet. Gelegentlich können Fotos auch in der Gemeindezeitung oder in lokalen Pressemitteilungen zu finden sein.

**Wir beachten dabei besonders folgende ethische Kriterien in unserer Kommunikation:**

* Alle Medieninhalte beruhen auf den Werten von Respekt und Gleichheit - wir wahren die Würde der dargestellten Personen und stellen sie in keiner beschämenden Weise dar.
* Wir achten darauf, dass Kinder als Persönlichkeiten mit vielen Facetten und Potenzialen dargestellt werden.
* Wir respektieren die Privatsphäre aller beteiligten Personen zu jeder Zeit.

## Sexualpädagogik

Um Kinder informiert und schützend in ihrer (sexuellen) Entwicklung und Selbstwahrnehmung zu fördern und um das Interesse und den Forschungsdrang gut und unaufgeregt zu begleiten, werden wir ein sexualpädagogisches Konzept bis Dezember 2023 entwickeln. Dieses unterstützt uns bei der Etablierung eines gemeinsamen fachlichen Verständnisses und einer einheitlichen Sprache über Sexualität.

Damit kann grenzverletzendes Verhalten bzw. sexualisierte Gewalt besser erkannt und die richtigen und notwendigen Schritte dagegengesetzt werden.

Die Mitarbeitenden in unserer Einrichtung erhalten regelmäßig Informationen und Schulungen zu diesem Thema, das sowohl im Team, als auch in der Elternschaft nur zu schnell für große Aufregung sorgen kann.

## Niederschwelliges Beschwerdewesen

Unsere Einrichtung verfügt über ein geplantes und strukturiertes System zur Regelung unseres Umgangs mit Beschwerdefällen und Verdacht auf Gewalt.

Ziel unseres Beschwerdewesens ist es, möglichst früh über etwaige Verdachtsfällen zu erfahren und Fälle von Gewalt & Missbrauch frühzeitig zu erkennen. Bei uns in der Einrichtung ist ein Team mit Fragen des Kinderschutzes befasst:

1. **Kinderschutz-Beauftragte**

Unsere Kinderschutz-Beauftragte(n) erfüllen verschiedene Aufgaben. Sie

* + - * + sorgen für die Umsetzung unseres Kinderschutzkonzeptes
        + organisieren Kinderschutz-Schulungen der Mitarbeitenden bzw. setzen sonstige Maßnahmen zur Sensibilisierung des Teams
        + dokumentieren und evaluieren unser Konzept
        + sind erste Ansprechperson für Themen des Kinderschutzes und etwaigen Fällen von Verdacht auf Grenzverletzungen oder Gewalt für Mitarbeitende, Bezugspersonen und die Kinder selbst

**Unsere Kinderschutz-Beauftragten sind derzeit (Stand 2023):**

Sandra Koller, Claudia Plank und Cintia Tomassovits

**Externe Ombudsstelle:** Gemeinde Draßburg

1. **Beschwerdewesen**

Uns ist wichtig, dass sich alle Kinder in unserem Haus wohl und sicher fühlen und wir das Vertrauen ihrer Bezugspersonen genießen. Den Rahmen dafür schaffen wir täglich durch unsere Art des Miteinanders und einer transparenten Kommunikation.

Wir fragen in regelmäßigen Abständen bei Elternabenden oder bei Entwicklungsgesprächen bei allen Beteiligten ihre Zufriedenheit und ihr Wohlbefinden ab, um damit den Boden zu bereiten, dass wir über etwaige Unzufriedenheiten informiert werden. Und wenn jemand wirklich unzufrieden ist, bestehen verschiedene Möglichkeiten, uns dies mitzuteilen:

### Für Eltern und Bezugspersonen

Die Zufriedenheit der Eltern und Bezugspersonen wird in unterschiedlicher Weise ermittelt. Die Eltern können sich bei Beschwerden an die Leitung, die Pädagoginnen, die pädagogischen Hilfskräfte, und an die Kinderschutzbeauftragten wenden. Bei unserem Elternabend besteht die Möglichkeit sich gemeinsam auszutauschen. Der regelmäßige Austausch mit Eltern über Erlebnisse und Bedürfnisse der Kinder zu Hause dient dazu, dass wir dies in unseren Alltag integrieren.

Ein weiterer wichtiger Austausch ist bei unseren jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen möglich. Bei einem kurzen Tür- und Angelgespräch ist es möglich, einen Termin für ein Elterngespräch zu planen. Hierzu werden Eltern ermutigt ihre Anliegen zu besprechen. Jedes eingehende Anliegen wird geprüft und individuell behandelt. Wenn sich eine Situation in der Einrichtung nicht klären lässt, wird der Träger hinzugezogen. Elternbeschwerden werden dann in enger Abstimmung mit dem Träger versucht auszuräumen.

### Für Kinder

Damit sich Kinder am Kindergartengeschehen beteiligen können, ist es uns wichtig, dass sie sich emotional wohl und als individuelle Persönlichkeit angenommen fühlen.

Jedes Kind hat in der Eingewöhnungsphase die Möglichkeit, gemeinsam mit seiner Bezugsperson, den Kindergarten, die Krippe, die Pädagogin und die pädagogische Hilfskraft kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. **Eine achtsame und responsive Interaktion in den Lebensaktivitäten sehen wir als Voraussetzung für ein harmonisches Klima unter uns.** Vertrauen ist die Basis für ein Kind, seine Wünsche und Bedürfnisse verbal und nonverbal zu äußern.

Ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch diese Beobachtungen nehmen wir die Wünsche, Bedürfnisse und Absichten der Kinder wahr und gestalten mit den Kindern gemeinsam unsere pädagogischen Angebote (räumliche Gestaltung, Essen- Schlafsituationen, Spielangebote etc.).

Kinder brauchen Freiräume und Grenzen, emotionale Sicherheit, Liebe, Zuwendung, Bestätigung und Anerkennung damit sie selbstverantwortlich leben und handeln können. Indem wir regelmäßige Aussprachrunden schaffen, entsteht eine Atmosphäre des Gehörtwerdens. „Meckerkästen“ und „Wunschboxen“ erleichtern den Umgang mit Kinderbeschwerden und Wünschen. Mit Hilfe von einem Redestab, Redesteinen oder -herzen üben die Kinder das Reden und Zuhören und lernen, ihre Argumente einzubringen und die Argumente anderer Kinder zu respektieren. Auch mit Hilfe von Sorgenpüppchen können Probleme von der Seele gesprochen werden. Die Figuren werden beim Mittagsschlaf unter das Kopfkissen gelegt. Sie kümmern sich nun den ganzen Schlaf darum, dass beim Aufstehen wieder alles positiver erscheint. Die erzählten Probleme sind dann halb so schlimm oder sogar ganz verschwunden.

Hierbei machen sie ihre ersten Erfahrungen mit Demokratie und erleben Solidarität. Auch außerhalb der Reflexionsrunden, haben unsere Kinder während des Kindergartenalltags viele Möglichkeiten frei zu entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten und können ihre eigenen Ideen einbringen und umsetzen (siehe Partizipation).

Kinder brauchen Gespräche und Erfahrung im Umgang mit Konflikten. Auch ein guter Streit gehört zum Zusammenleben. Mit Konflikten angemessen umzugehen, kann man lernen: In einem ruhigen Moment möglichst vorwurfsfrei sagen zu können, wo es „klemmt“. Alle Beteiligten zu Wort kommen lassen und gemeinsam Lösungen erarbeiten ist das Ziel, welches wir gemeinsam mit unseren Kindern erreichen möchten. Dabei wollen wir die Vorschläge der Kinder gleichberechtigt miteinbeziehen und ernst nehmen. Das könnte so aussehen: „Hey, schau mal, da weint grad jemand! Wie könnten wir das wieder gut machen? Was könnte ihm Freude machen?“

Es ist uns wichtig, dass das Kind in bestimmten Situationen selbst mitbestimmen darf. Dadurch entwickelt das Kind ein Körperempfinden, es erfährt Wertschätzung und entwickelt Selbstbewusstsein.

### Für anonyme und schriftliche Anliegen

Ein Elternfragebogen wird einmal im Jahr beim ersten Elternabend ausgeteilt. Hier haben Eltern die Möglichkeit auch anonym ihre Anregungen und Verbesserungsvorschläge mitzuteilen und die Arbeit des vergangenen Kindergartenjahres zu reflektieren.

### Für Mitarbeitende

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit Beschwerden und Unzufriedenheit kund zu tun. Hierbei ist der direkte Dienstweg einzuhalten. Vorzugsweise suchen wir immer das persönliche Gespräch miteinander.

# Fallmanagement/Krisenplan zum Umgang mit Verdacht auf Gewalt

Uns ist bewusst, dass Grenzverletzung & Gewalt überall passieren kann – auch in Einrichtungen, wie der unseren. Mit unseren Präventionsmaßnahmen unternehmen wir alles, um das Risiko für Kinder, Gewalt in unserem Haus zu erleben (Unsere Einrichtung als sicherer Ort), so gering, wie möglich zu halten und unseren Blick für Gewalt im Umfeld des Kindes zu schärfen (Unsere Einrichtung als kompetenter Ort). Wir sorgen mit unserem Krisenplan dafür, dass alle unsere Mitarbeiter\*innen im Falle von Verdacht auf Gewalt gut orientiert sind, um einerseits rasch aber andererseits mit Bedacht die notwendigen Schritte setzen zu können.

In unserem Krisenplan regeln wir unsere Handlungsoptionen bei:

* + - * + Verdacht auf Gewalt in unserer Organisation
        + Verdacht auf Gewalt im Umfeld des Kindes
        + Verdacht auf Gewalt in einer Partnerorganisation

Meldungen über einen etwaigen Verdacht auf Gewalt können unsere Organisation über verschiedene Wege erreichen:

* + - * + durch Mitteilungen von Kindern (Betroffenen und Zeug\*innen)
        + durch Mitteilungen von Eltern oder anderen Angehörigen
        + durch Beobachtungen und Mitteilungen von Kolleg\*innen oder auch von anderen Kindern

## Differenzierung Grenzverletzung vs. Gewalt und Folgen für den Interventionsplan

In unserem Fallmanagement differenzieren wir zwischen **Grenzverletzung und Gewalt**. Oft können die Grenzen aber auch fließend sein bzw. ein grenzverletzendes Verhalten kann, im schlimmsten Fall, in eine manifeste Gewalt münden

Wir sind uns bewusst, dass es im Alltag aufgrund unterschiedlicher Faktoren (Überforderung der Mitarbeitenden, Personalausfälle und dadurch Mehrbelastung usw.), zu unabsichtlichem Überschreiten der persönlichen psychischen oder körperlichen Grenzen eines Kindes kommen kann. Wir sind uns bewusst, dass häufig Unachtsamkeit oder Unwissenheit dazu führen.

Maßstab der Bewertung eines Verhaltens als grenzverletzend sind für uns nicht nur objektive Faktoren, sondern ebenso das jeweils subjektive Erleben des Kindes. Wir sind überzeugt, dass es wichtig ist, Grenzverletzungen zu benennen, das Verhalten zu korrigieren und eine Entschuldigung auszusprechen, damit in unserer Einrichtung keine „Kultur“ der Grenzverletzung entsteht.

**Übergriffe im Sinne von Gewalt** sind hingegen **bewusste körperliche oder psychische Grenzüberschreitungen.** Sie resultieren oft aus persönlichen und /oder fachlichen Defiziten und reichen von Belästigungen bis hin zu strafrechtlich relevanten Gewalttaten, z.B. Verängstigungen, Drohungen, Beschimpfungen, grobes Festhalten, Schlagen, usw.

In unserem Interventionsplan nehmen wird darauf bedacht, in dem wir ein abgestuftes Modell für den Umgang mit und die Konsequenzen bei Grenzverletzungen einerseits und Gewalt andererseits leben.

## Unverzügliche Meldepflicht

## Wir unterliegen einer unverzüglichen Meldepflicht. Auszug aus dem Gesetzestext dazu: „Bei Verdacht auf Misshandlung, sexuellem Missbrauch, Vernachlässigung oder sonstigen das Wohl gefährdenden Handlungen an einem Kind ist gemäß § 25 Abs. 2 i.V.m. § 37 Abs. 1 Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 unverzüglich schriftlich Mitteilung an den örtlich zuständigen Kinder- und Jugendhilfeträger zu erstatten. Die Meldepflicht besteht für alle in der Kinderbetreuungseinrichtung tätigen pädagogischen Fachkräfte“

In jedem Fall kontaktieren wir unmittelbar unsere **Kinderschutz-Beauftragte(n)**– diese kennen die genaue Vorgehensweise und die Schnittstellen zu den verantwortlichen Behörden und Kooperationspartner\*innen und kümmern sich gemeinsam mit der Leitung um die Meldung bei der örtlichen Kinder- und Jugendhilfe.

## Allgemeiner Krisenplan aus der Broschüre „(K)ein Sicherer Ort“[[14]](#footnote-14): Ein Bild, das Text enthält. Automatisch generierte Beschreibung

Wir differenzieren in unseren Ablaufplänen nach Szenarien für Risikosituationen.

Jeder Verdachtsfall führt zu einem der möglichen Ausgangsszenarien, für die wir in der Einrichtung Regelungen getroffen haben:

* Verdacht bewahrheitet sich
* Falschbeschuldigung
* Verdacht lässt sich weder verifizieren noch falsifizieren

Diese Handlungsoptionen reichen von vertrauensbildenden Maßnahmen im Falle einer Falschbeschuldigung über den Umgang mit Situationen mit unklarem Ergebnis bis zu straf- und arbeitsrechtlichen Schritten im Falle eines bestätigten Verdachtes.

# Beratungsstellen & Netzwerkpartner

**Bundesverband Österreichischer Kinderschutzzentren**

Martina Wolf

martina.wolf@oe-kinderschutzzentren.at

**ECPAT Österreich- Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung**

Astrid Winkler

winkler@ecpat.at

[**Referat Soziales, Kinder- und Jugendhilfe**](https://www.burgenland.at/verwaltung/bezirksverwaltungsbehoerden/bh-mattersburg/referat-kinder-und-jugendhilfe-soziales/)**- BH Mattersburg**

Referatsleiterin DSA Dagmar Matouschek

Telefon: 057-600/4360  
E-Mail: [bh.mattersburg(at)bgld.gv.at](mailto:bh.mattersburg@bgld.gv.at)

**Rat auf Draht**

Telefon: 147

147@rataufdraht.at

# Dokumentation und Evaluation

* 1. **Dokumentation**

Unsere Kinderschutz-Beauftragte dokumentiert die Umsetzung unseres Kinderschutzkonzepts laufend mit dem Ziel, unsere Maßnahmen für mehr Kinderschutz in unserer Einrichtung regelmäßig zu verbessern.

Etwaigen Grenzverletzungen und Verdachtsmomenten wird nachgegangen und diese im Detail dokumentiert und gemäß Datenschutzbestimmungen (für sensible Daten) abgelegt.

Wir überarbeiten das Kinderschutzkonzept unserer Einrichtung in einem regelmäßigen Zyklus. Bei der Überarbeitung orientieren wir uns an analysierten Erfahrungswerten unserer Kinderschutz-Praxis sowie ggf. an externen Änderungen der national (bzw. international, z.B. durch EU-Recht) geltenden Kindesschutzstandards.

* 1. **Evaluation**

Wir verpflichten uns zu einer regelmäßigen partizipativen Evaluierung unseres Kinderschutzkonzeptes sowie der Umsetzungsschritte und führen im Zuge dessen die Prozessschritte, beginnend mit der Risikoanalyse, erneut durch.

Kinderschutzkonzept Naturparkkindergarten und Kinderkrippe Draßburg in der Fassung vom: August 2023

# Quellenverzeichnis

**Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich**https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html

**Keeping Children Safe (KCS),:**<https://www.keepingchildrensafe.globa>

**Leitfaden für gewaltfreie sozial-/pädagogische Einrichtungen,**

https://www.gewaltinfo.at/uploads/pdf/betroffene/LeitfadenfuergewaltfreieEinrichtungen.pdf

**Gewalt an Kindern erkennen und handeln**   
Eine Information für Personen der Lehre, der Pädagogik sowie Betreuerinnen und Betreuer in Kindereinrichtungen – im Burgenland  
<https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Buerger_und_Service/Frauen/Downloads/Land_Burgenland_Gewalt_gegen_Kinder_WEB_251119.pdf>

**(K)ein sicherer Ort - Kindeswohlgefährdung erkennen und helfen - Ein Leitfaden**

<https://www.gewaltinfo.at/uploads/pdf/news/broschuere-kindeswohlgefaehrdung.pdf?m=1614353451&>

# Anhang

**Risikoanalyse Krippe & Kindergarten**









Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex legt die Regeln für einen gewaltfreien, Grenzen achtenden und respektvollen Umgang der pädagogischen Fach- und Hilfskräfte mit den Kindern fest.

**Grundsätzliches**

In unserem Kindergarten sollen die betreuten Kinder sicher sein. Wir wollen bewusst gewaltfrei handeln und tolerieren demnach keine Art von physischer, psychischer oder sexueller Gewalt. Die Mitarbeitenden sind dem Schutz und dem Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet.

**Begrüßung und Verabschiedung**

Wir begrüßen und verabschieden uns persönlich mit dem Namen und begegnen uns auf Augenhöhe. Mit der Geste des Winkens oder Handgebens nehmen wir die An- oder Abwesenheit des Kindes wahr.

**Mahlzeiten**

Wir sind bemüht bei den Mahlzeiten (Jause und Mittagessen) eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Wir fördern die Selbstwirksamkeit des Kindes, indem es selbst entscheidet, was und wie viel es von den angebotenen Speisen essen möchte, und wann es satt ist. Es gibt keinen Essenszwang, wir motivieren dazu neue Speisen kennenzulernen oder zu probieren. Kleine Kinder bekommen Hilfe beim Essen. Die MitarbeiterInnen achten auf die Körpersprache des Kindes, um zu merken, wann es satt ist.

**Schlaf- und Ruhesituationen**

Kinder, die im Kindergarten ihren Mittagsschlaf machen, haben ihren eigenen, ruhigen Platz. Bei kleinen Kindern achten die MitarbeiterInnen auf die Körpersprache, um zu merken, wann das Kind Schlaf benötigt. Die Kinder werden nicht zum Schlaf gezwungen. Wenn Kinder nur rasten, dürfen sie nach einiger Zeit wieder aufstehen und ihrem Spiel nachgehen.

Die Kinder liegen auf einem eigenen Schlafplatz, die BetreuuerInnen sitzen neben der Matratze. Die Kinder werden nur gestreichelt, wenn es der Beruhigung dient.

**Pflegesituationen**

Die Pflegezeit der Kinder findet bedarfsgerecht statt. Die Kinder werden nur von einer Bezugsperson gewickelt (keine Schnuppernden oder Auszubildenden). Die/ Der entsprechende MitarbeiterIn meldet sich bei ihrer/ seiner KollegIn ab. Das Eincremen im Intimbereich gehört zum Wickeln, wenn dies erforderlich ist.

Die Geschlechtsteile werden von den MitarbeiterInnen anatomisch richtig benannt.

Die Intimsphäre der Kinder wird respektiert, wenn diese bei geschlossener Tür ihren Toilettengang verrichten möchten. Die Kinder werden nur durch Aufforderung durch diese bei Toilettengang unterstützt. Kinder, die feinmotorisch dazu in der Lage sind, werden ermutigt sich eigenständig zu säubern. Die Eltern werden je nach Entwicklungsstand der Kinder bei Elterngesprächen gebeten, den eigenständigen Toilettengang zu Hause zu üben.

**Körperkontakt zu den Kindern**

Das Bedürfnis von Trost in Form von Umarmung. auf den Schoß nehmen, Streicheleinheiten, etc. soll zuerst vom Kind ausgedrückt werden. Die MitarbeiterInnen achten darauf, dass Form und Dauer des Trostes angemessen bleiben und reagieren sensibel auf die Veränderungen in der Körpersprache des Kindes.

Küssen bleibt eine familiäre Geste der Zuneigung. Wir küssen Kinder grundsätzlich nicht. Wenn Kinder dieses Bedürfnis äußern, machen die MitarbeiterInnen liebevoll darauf aufmerksam, dass sie nicht geküsst werden möchten und bieten als Alternative beispielsweise eine Umarmung an.

**Konfliktsituationen/** **Übergriffe unter Kindern**

Wo viele Menschen aufeinander treffen kommt es auch zu Konflikten. Um Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen und emotionalen Kompetenzen zu unterstützen brauchen sie auch Begleitung in der Konfliktbewältigung. Auch Frustrationen verursachen negative Gefühle. In vielen Spielsituationen lernen die Kinder ihre Gefühle auszudrücken, auch zu benennen und richtig damit umzugehen.

Falsches Konfliktverhalten, wie z.B.: Schlagen, Stoßen, Treten, Beißen, … wird durch unsere MitarbeiterInnen sofort untersagt und dabei in die jeweilige Konfliktsituation eingegriffen. Pädagogische Interventionen, wie z. B: eine kurze Auszeit oder Trennung der betroffenen Kinder können die Folgen solcher Übergriffe sein.

Das unangemessene Verhalten wird besprochen und Lösungsmöglichkeiten- oder Strategien für zukünftige Konfliktsituationen werden gesucht.

**Freie Spielsituationen, pädagogische Angebote**

In der frühkindlichen Bildung lernen Kinder durch das Spiel. Das ist eine wichtige Form der „Aneignung der Welt“. Insbesondere dem freien Spiel kommt eine wichtige Bedeutung zu. Die Neugier und Spielfreude der Kinder, ihre intrinsische Motivation mit allen Sinnen ihre Umgebung kennen zu lernen bestärken die Kinder in der Ausbildung wichtiger Kompetenzen (siehe Bildungsrahmenplan)

Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt die Kinder in der Entwicklung ihrer Kompetenzen. Es beobachtet und dokumentiert die Bildungsprozesse der Kinder und bietet differenzierte Bildungsangebote an, die an die individuellen Erfahrungen der Kinder anknüpfen.

Wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und Akzeptanz, indem wir die Kinder als aktiv und kompetent wertschätzen. Wir geben den Kindern so gut wie möglich Zeit und Muße beim Lernen im Spiel, um ihre kreativen Ideen ausleben zu können. Unterstützung bekommen die Kinder auch durch unterschiedliche Spielimpulse und durch eine anregende Lernumgebung.

**Ausflüge und Unternehmungen**

Bei Ausflügen und Unternehmungen wird im Vorfeld eine Risikoanalyse gemacht. Die örtlichen Gegebenheiten müssen bekannt sein. Dementsprechend wird auch das nötige Personal zur Verfügung gestellt. Auch die Gruppengröße- und Konstellationen sind maßgeblich für den Personalschlüssel.

Bei Kontakt mit externen BetreuuerInnen (z.B.: Führungen in Museen, …) ist immer ein dem Kind vertrautes pädagogisches Personal dabei.

Verfahrensabläufe & Krisenpläne

[Ihre Krisenpläne werden erst entwickelt]

Sexualpädagogisches Konzept

*wird bis Dezember 2023 entwickelt*

1. <https://www.burgenland.at/themen/bildung/kinderbildung-und-betreuung/gesetzliche-grundlagen/> [↑](#footnote-ref-1)
2. <https://www.keepingchildrensafe.global/accountability/>

   Die Keeping Children Safe **ICS Standards (International Child Safeguarding Standards)** werden international von relevanten privaten und staatlichen Geldgebern anerkannt, z. B. von der Europäischen Kommission, der UNO sowie staatlichen Entwicklungshilfebehörden. [↑](#footnote-ref-2)
3. ### Die Definitionen basieren auf: WHO, <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/violence-against-children> *Zugriff: 15.10.2022;*

   [↑](#footnote-ref-3)
4. Vgl. dazu die Interpretation des UN-Kinderrechteausschuss zu Gewaltformen in, Allgemeine Bemerkungen Nr. 13 (2011) – Das Recht des Kindes auf Freiheit von allen Formen der Gewalt, www.ohchr.org/EN/HRBodies/CRC/; Gewaltdefinitionen mit Österreich-Bezug finden sich auch zB auf www.schulpsychologie.at/gewaltpraevention/mobbing/, www.saferinternet.at/cyber-mobbing. [↑](#footnote-ref-4)
5. Siehe dazu für Österreich etwa [www.kinderrechte.gv.at](http://www.kinderrechte.gv.at), gewaltinfo.at. [↑](#footnote-ref-5)
6. Definitionen aus: [www.gewaltinfo.at](http://www.gewaltinfo.at) [↑](#footnote-ref-6)
7. Schone u. a. 1997 [↑](#footnote-ref-7)
8. Vgl. auch <https://www.gewaltinfo.at/fachwissen/formen/strukturelle_gewalt.php> [↑](#footnote-ref-8)
9. <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/frauen-und-gleichstellung/gewalt-gegen-frauen/gewaltformen/haeusliche-gewalt.html> [↑](#footnote-ref-9)
10. Vgl. dazu auch die Handlungsorientierungen zur Identifizierung von und zum Umgang mit potenziellen Opfern von Kinderhandel (BMFJ/Task Force gegen Menschenhandel, 2016), <https://www.kinderrechte.gv.at/kinderhandel-in-oesterreich> [↑](#footnote-ref-10)
11. https://www.weisser-ring.at/wp-content/uploads/2018/10/Broschuere-Gewalt-im-Netz.pdf [↑](#footnote-ref-11)
12. https://www.saferinternet.at/news-detail/studie-72-prozent-der-0-bis-6-jaehrigen-im-internet/ [↑](#footnote-ref-12)
13. Basierend insbesondere auf Kindernothilfe e.V. und ECPAT International [↑](#footnote-ref-13)
14. Die Österreichischen Kinderschutzzentren im Auftrag des Bundeskanzleramts: <https://www.gewaltinfo.at/uploads/pdf/news/broschuere-kindeswohlgefaehrdung.pdf?m=1614353451&> [↑](#footnote-ref-14)